



NABU bewertet EU-Neuausrichtung der Biokraftstoffe als halbherzig

NABU bewertet EU-Neuausrichtung der Biokraftstoffe als halbherzig
Miller: EU muss als nächsten Schritt verbindlichen Pkw-Verbrauchswert festlegen
Berlin - Der NABU hat die Vorschläge der Europäischen Kommission für eine Korrektur der Biokraftstoffpolitik als halbherzig bewertet. "Die Europäische Kommission hat zwar erkannt, dass Biomasse nicht unerschöpflich ist und Biokraftstoffe erhebliche Schäden für die Natur und Umwelt verursachen können. Allerdings dürfen nach der heutigen Entscheidung im Jahre 2020 immer noch fünf Prozent des gesamten Kraftstoffbedarfs aus Biokraftstoffen stammen, die den Namen nicht verdienen und dem Klima mehr schaden als nutzen. Darüber hinaus hat die Kommission auf Druck der Biokraftstofflobby die Berücksichtigung von indirekten Landnutzungsänderungen (ILUC) in Form eines Korrekturfaktors für die Treibhausgasbilanz wieder fallen gelassen. Dadurch ignoriert sie die wissenschaftlichen Erkenntnisse, dass indirekte Landnutzungsänderungen die Klimabilanz einzelner Biokraftstoffe massiv verschlechtern", sagte NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller. Untersuchungen der vergangenen Jahre hatten ergeben, dass die meisten Biokraftstoffe aus Klimaschutzsicht äußerst ineffizient sind. Durch die Verdrängung der Lebensmittelerzeugung auf andere Standorte weisen sie teilweise eine deutlich schlechtere Treibhausgasbilanz auf als fossile Kraftstoffe wie Diesel und Benzin. "Die Neubewertung der Biokraftstoffe durch die Kommission ist überfällig, aber sie kann niemanden zufriedenstellen. Auf der einen Seite können auch mit der Neuregelung ökologische und soziale Konflikte weiter schwelen und die Akzeptanz der Biomassenutzung insgesamt verspielt werden. Andererseits wird der Biokraftstoffindustrie ein zu geringer Anreiz gesetzt, in Europa nachhaltige Biokraftstoffe zu entwickeln und in den Markt zu bringen", so Miller. Allen Beteiligten dürfe mittlerweile klar sein, dass derzeit getankter Biosprit in Form von Biodiesel oder Ethanol keinen nennenswerten Beitrag zum Klimaschutz im Verkehr leistet. Nach Überzeugung des NABU muss der Fokus beim Automobil in den nächsten Jahren umso mehr auf technologischen Innovationen und sparsameren Motoren liegen. "Die EU-Kommission muss in den nächsten Monaten einen ambitionierten Verbrauchsgrenzwert für neue Pkw von durchschnittlich 80 Gramm CO₂ je Kilometer ab dem Jahr 2020 festlegen. Je weniger Kraftstoff die Autos von morgen verbrauchen, desto weniger Biokraftstoffe werden nötig sein, um einen relevanten Anteil daran abzudecken", forderte NABU-Verkehrsexperte Dietmar Oeliger. Aus NABU-Sicht sollten Biokraftstoffe generell nur dann genutzt werden dürfen, wenn sie unter Einberechnung indirekter Landnutzungsänderungen mindestens 50 Prozent weniger Treibhausgase ausstoßen als fossile Energieträger. Mehr zur NABU-Forderung nach strengeren Vorgaben für Kohlendioxid-Emissionen bei Pkw: www.nabu.de/presse/pressemitteilungen/index.php?popup=true&show=5501&db=presseservice
Für Rückfragen: Dietmar Oeliger, NABU-Verkehrsexperte, Tel. 030-284984-1613, mobil 0172-9201823
Im Internet zu finden unter www.NABU.de
NABU-Pressestelle, Telefon: 0 30.28 49 84-1510, -1722, -1952
Telefax: 0 30.28 49 84-2500, E-Mail: Presse@NABU.de
Redaktion: Kathrin Klinkusch, Britta Hennigs, Iris Barthel
http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pintr_=511139

Pressekontakt

NABU - Naturschutzbund Deutschland

53225 Bonn

Presse@NABU.de

Firmenkontakt

NABU - Naturschutzbund Deutschland

53225 Bonn

Presse@NABU.de

Der Naturschutzbund Deutschland e.V. - NABU - möchte Menschen dafür begeistern, sich durch gemeinschaftliches Handeln für die Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist, die über eine große Vielfalt an Lebensräumen und Arten, sowie über gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und ein Höchstmaß an endlichen Ressourcen verfügt. Mehr als 390.000 NABU-Mitglieder setzen sich für die Natur ein - als aktive Umweltschützer oder engagierte Förderer. Sie sind in rund 1.500 lokalen Kreisverbänden und Ortsgruppen in ganz Deutschland organisiert und vornehmlich ehrenamtlich tätig.